



### **Liebe Gemeinde!**

Seit geraumer Zeit trifft sich in unserer Nachbargemeinde in Frankfurt eine Gruppe von Menschen, die eine Michaeli-Tagung für das Rhein-Main-Gebiet vorbereitet haben. „**Aus welcher Kraft lebe ich?**“ ist die große Frage, welche als Tagungsthema über den gemeinsamen Tagen stehen wird, und auf dem Programm ist zu lesen:

„Michaels Wirken in unserer Zeit ermutigt uns, aus unseren eigenen Kräften heraus das Verhältnis zwischen Irdischem und Geistigem in Freiheit neu zu gründen.“

Karen Jansen hat dies in ihrem Gedicht ausgedrückt:

„Wurzeln schlagen in den Himmeln“, den Anker in das „Drüben“ werfen, Kraft finden in der Verbindung mit der geistigen Welt. Kraft finden, um Erdschwere dem Himmel entgegenzutragen.

Für die Vorbereiter der Tagung waren die leitenden Fragenstellungen: Wie können wir ein lebendiges Denken entwickeln? Wie können wir unseren schlafenden Willen wecken?

Diesen Fragen soll in Vortrag, Gespräch und Arbeitsgruppen nachgegangen werden. In künstlerischem Üben soll versucht werden, dem Wesen Michaels näherzukommen.

In fünf verschiedenen Arbeitsgruppen geht es jeweils entweder um Bewegung, Sprachgestaltung, Gespräch, Naturbetrachtung mit künstlerischer Umsetzung oder um die Michaeli-Episteln.

Die Tagung findet von Freitag, 18. Oktober bis Sonntag, 20. Oktober in der Gemeinde Frankfurt statt, das Programm liegt bei uns in der Kirche aus.

Eine wunderbare Gelegenheit, um in Kontakt mit den Menschen der umliegenden Gemeinden zu kommen und um sich gemeinsam auf die Wanderschaft zu begeben, dorthin, wo SEINE Hand sich zum Wink gestaltet, auf dass wir IHM folgen können.

Ganz herzliche Grüße auch im Namen meiner Kollegen, Sebastian Otto

### **Michaelberge und Michaelimpulse**

Der Erzengel Michael macht seine kosmischen Sonnenimpulse nicht nur im Menschen und im Verlauf geschichtlicher Ereignisse geltend. Er offenbart sein Wesen auch in der Erdenlandschaft.

Die vielen Berge z.B., die Michael geweiht wurden, zeugen auf eigenartige Weise von seiner charakteristischen Beziehung zu den Bewusstseins- und Erkenntniskräften im Menschen.

Dies wollen wir an einigen markanten Michaelsbergen im Odenwald und in Württemberg, an denen sich dieser Zusammenhang besonders prägnant ausspricht, anschauen und mit vollziehen.

Vortrag mit Lichtbildern am 24.10., 20.00 Uhr von Andreas Frister

### **Handschattentheater**

Die Kunst, einen Schatten zum Leben zu erwecken und ihm ein Eigenleben zu geben. Besonders fasziniert mich dabei die Einfachheit und die Liebe zum Detail. Eine Taschenlampe, eine Leinwand und zwei Hände.

### **Jean-Philip / Ein Schatten aus Paris**

Wer hat sich nicht schon einmal in den Schatten gestellt oder stellen lassen? Oder wie springt man über seinen Schatten? Die Schattenspielerkünstlerin stellt sich diese Frage, als plötzlich ein Schatten auftaucht, der in seiner Not die Künstlerin um Hilfe bittet. Nur zu gern stellt dieser sich ins Rampenlicht und begeistert das Publikum mit seinen Unterhaltungskünsten.

Eine Geschichte zum Lachen und Nachdenken am 28.9., 19.00 Uhr, Dauer: ca. 25 Minuten

Regie/Coach: Sarah Behrle Schattentheater  
Musik, Artistik: Carola Kärcher

### **Projekt 12. Klasse: spiele - lausche - jetzt**

Die letzte 12. Klasse hat sich im Religionsunterricht mit Zukunftsfragen beschäftigt, auch mit der Zukunft der Religion. Dabei ist ein „Bild“ entstanden, das nun im Gemeindehaus hängt und das stets in Veränderung ist und sein will. Denn jeder kann dort seine Gedanken bezüglich dieser Frage zum Ausdruck bringen. Immer wieder neu können die Karten zusammengestellt werden.

Zurzeit steht dort z.B.:

„Religion kann Perspektive erneuern“, oder „Mensch verwurzelt in Weltinnenraum“, oder „Ich berührt Herzland“ oder „Religion entwickelt Welt“.

Kommen Sie und spielen Sie mit, am besten:  
Jetzt!  
Gisela Thriemer

### **Das neue „Schild“**

Wer zum Morgensternweg kommt, freut sich über das neue „Schild“ an der Ecke, das zur Kirche weist.

Es ist von Kurt Friedrich entworfen.

Neulich kamen Gäste aus einer anderen Stadt die sagten: „Es ist so schlicht und schön und man spürt, dass da etwas Wertvolles geschieht ...“

Herzlichen Dank an Kurt Friedrich.

Gisela Thriemer

### **Berührbar - Empfänglich**

#### **Wie das „Ewig-Weibliche Kultur schafft“**

Bilder von Beate Hodapp, Echzell

*Ausstellungseröffnung, 10. November, 11.15 Uhr*

Farbklänge, harmonisch und kontrastreich, verschmelzen zu Bewegungen – ihre Figuren tauchen aus dem farbigen Untergrund auf, mit dem sie gleichzeitig eng verbunden erscheinen. Die meist weiblichen Figuren sind verankert, ruhend in der Bildmitte oder umarmen diese beschützend. Sie umfassen den Bildraum, stellen nicht sich, sondern etwas auf den ersten Blick Unsichtbares in den Mittelpunkt, in hingebungsvoller Körperhaltung.

„Zwischenraum“ nennt die Künstlerin die Ebene, auf der sich ihre Bildfiguren bewegen. Sie tauchen während des künstlerischen Prozesses auf, als wären sie schon immer da gewesen,

erscheinen und füllen ihren Platz aus. „Wir leben in einem Zwischenraum, der nicht fixiert werden kann, nicht abgeschlossen ist. Unsere Wahrnehmung der inneren und äußeren Welt ist ebenfalls nie abgeschlossen, das Unbewusste oft noch nicht ins Licht getreten“, so die Künstlerin. Lebendiges Denken öffnet sich, und die Figuren im Zwischenraum zeigten sich im Bild. „Die Erde als atmendes, lebendiges Wesen – die Hüterin des Wesenskerns – in Übereinstimmung mit sich selbst, einer unzerstörbaren Persönlichkeit, einer tiefen inneren Wahrheit, die uns leitet“, so beschreibt die Künstlerin ihre Bildthemen.

Die Pigmente – Erden, Eitempera, Kreiden und Kalkfarben – Schicht um Schicht aufgetragen, befreien die Figuren, meist nur mit Kohle umrissen, aus dem Hintergrund, mit dem sie doch eng verbunden bleiben.

„Die Bereitschaft, genauer hinzuschauen, zu sehen und aufzuzeigen, was sich verbirgt, die weibliche Kraft zu integrieren, die durch die Vorherrschaft des Intellekts oft verloren gegangen ist“, so beschreibt die Künstlerin ihre Arbeit.

„Der Macher bin ich, den Schöpfer empfangen ich“, zitiert Hodapp den Maler und Philosophen Karl Ballmer, der so seine eigene schöpferische Tätigkeit in Worte fasste. „Das Bild entsteht durch mich, doch auch ich selbst entstehe durch das Bild.“ Der künstlerische Prozess bringe das Ich unmittelbar zum Ausdruck. Ohne Zerstörung und Chaos könne nichts Neues entstehen, sodass dieser Prozess sie auch stets an einen Abgrund führe. „Kreativität ist immer auch ein Verlust von Sicherheit“ – loszulassen, sich ins Nichts begeben, um Neues zu schaffen. „Kunst ist der Moment, in dem man nichts mehr weiß, in dem sich der Intellekt dem Herzen beugt und der Prozess des Herzens unterstützt wird“.

Beate Hodapp lebte viele Jahre in Südamerika und arbeitet als Malerin und Kunsttherapeutin in Deutschland, Brasilien und Argentinien.

RAPHAEL-KIRCHE



DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT DARMSTADT  
BEWEGUNG FÜR RELIGIÖSE ERNEUERUNG

## **DER GEMEINDEBOTE**

September – Michaeli – November 2019

Wurzel schlagen  
in den Himmeln  
mit Händen aus Erdenstaub  
nach den Sternen greifen...  
den Anker werfen ins Drüben...  
bin ich hier ein  
Wanderer  
und hab  
Erdschwere und Schmerz  
an den Himmel gehängt

Karen Jansen